



Workshop: „Anthropologische Grundlagen und Prinzipien der islamischen Bildung“

Am 25. Januar 2013 veranstaltete die Professur für islamische Theologie und ihre Didaktik der JLU Gießen einen Workshop zum Thema: „Anthropologische Grundlagen und Prinzipien der islamischen Bildung“, bei dem renommierte Referenten aus Deutschland, England und Österreich Vorträge hielten und inhaltliche Fragen der islamischen Religionspädagogik diskutierten.

Dr. Yasar Sarikaya begrüßte als Veranstalter alle Teilnehmer des Workshops mit der Vorstellung der Referenten und des Programms. Zu Beginn stellte er verschiedene Fragen an die Religionspädagogik der Gegenwart: Was für ein Mensch wird erzogen? Wie ist die Mensch-Gott-Beziehung im Koran dargelegt? Welche Gottesvorstellung soll im Unterricht vermittelt werden? Diese Fragen müssen nach der Meinung von Dr. Sarikaya jetzt von der Religionspädagogik diskutiert und beantwortet werden.

Den ersten Vortrag hielt **Dr. Sarikaya** mit dem Thema: „**Entwicklung zu einer mündigen Identität als Prinzip der islamischen Religionspädagogik**“. Sich berufend auf die Definition der pädagogischen Mündigkeit von Prof. Dr. Klaus Roth leitete Sarikaya drei Prinzipien für die islamische Religionspädagogik ab: 1.) reflexives Denken, 2.) kritische Hinterfragung, 3.) Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. Anhand dieser Kriterien wurde diskutiert, wie es im islamischen Religionsunterricht mit der Mündigkeit bestellt ist, wie das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung im Koran bestimmt ist und ob der Mensch Willens- und Handlungsfreiheit gegenüber Gott besitzt. Zum Schluss betonte Dr. Sarikaya, dass die Voraussetzungen für eine Entwicklung einer mündigen muslimischen Identität vom Koran gegeben sind.

Anschließend hielt **Prof. Dr. Abdullah Sahin** einen Vortrag über das Thema: „**Islam and Autonomy**“. Es wurde dargelegt, dass die Erziehung im Islam verschieden definiert wird und dass es verschiedene Konzepte für die Erziehung und Bildung von Kindern gibt. Er kritisierte, dass Schülerinnen und Schüler im traditionellen islamischen Religionsunterricht viel zu oft ihre Religion nur auswendig lernen müssten, ohne den Sinn und Zweck dahinter zu verstehen und zu reflektieren. Er betonte, dass der Koran so angelegt ist, dass vermeintliche Fakten hinterfragt und seine Inhalte reflektiert werden müssten. Erziehung sei ein dynamischer Prozess, durch dessen Reflexion eine eigene Meinung entstehe.

Im Anschluss stellte **Dr. Adem Aygün** die Ergebnisse seiner Dissertation „**Glaubensentwicklung im Hinblick auf den islamischen Kontext**“ vor, in welcher er die Religiosität von Jugendlichen aus Deutschland und der Türkei untersucht und einen kulturellen Vergleich erstellt hatte.

Den letzten Vortrag des Workshops hielt **Elif Medeni** von der Universität Wien mit dem Titel: „**Problematischer Aufriss islamischer Erziehung und Bildung**“. Sie erläuterte die Problemfelder und Herausforderungen einer islamischen Erziehung und Bildung. Hierzu zählen nach Medeni die epistemologische Aufarbeitung, etymologische Präzisierung und Abgrenzung, Anknüpfungs- und Diskursfähigkeit, anthropologische Prämissen und disziplinäre Positionierung. In einer anschließenden Diskussion wurde darüber diskutiert, was der Begriff „islamische Bildung“ in einer säkularen Gesellschaft bedeuten kann und wie der islamische Religionsunterricht zu konzipieren sei.

Alle Referenten und Teilnehmer des Workshops waren sich am Ende des Workshops darüber einig, dass anthropologische Fragen und Prinzipien der islamischen Bildung noch viel intensiver und ausführlicher diskutiert werden müssen.